



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Illustrirte Zeitung.



N. 17.]

Leipzig, Sonnabend den 21. October.

[1843.

Jeden Sonnabend 1 Nummer von 48 Foliospalten. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. oder wöchentlich 4 Ngr. — Einzelne Nummern 5 Ngr.

## Inhalt.

Unser Wochenbericht. — Blick auf den politischen Zustand der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — England als Bildungsmacht. — Algerien. III. Die Colonisirung. — Die Befestigung von Paris. (Fortsetzung.) — General Santa Anna, provisorischer Präsident von Mexiko.

Der für das archäologische Museum in Leipzig neuerworbene Sarkophag des Setmitokris. — Die kleinen Theater in Paris. Der Erfinder eines Webstuhls als dramatischer Held. Eine neue Lenore. — Ueber Rettungsanstalten bei Feuersbrünsten. — Der Brand des Loppings-Werftes in London. — Ein Orchideenhaus. — Literarische Anzeigen. — Wochenbericht. — Auflösung der wissenschaftlichen Aufgabe Nr. 1. — Wissenschaftliche Aufgabe Nr. 2. — Räbus Nr. 2. — Auflösung der Schachaufgabe Nr. 3. — Briefwechsel mit Allen für Alle.

die Hände, verzweifelt, aber sie bleibt dem Geliebten treu. Wilhelm, in einem Gefecht tödtlich verwundet, wird auf einer Bahre herbeigetragen. Er stirbt, so scheint es mindestens, vor den Augen des Publicums. Lenore empfängt die Nachricht und verzweifelt zum zweiten Mal. Plötzlich klopf es an ihre Thür. Es ist Wilhelm; aber nicht sein Geist, er selbst in Fleisch und Blut, wunderbar vom Tode gerettet. Er entführt die Braut, der Lebendige, zwischen die Gräber. Den harten Vater zu täuschen und die Geliebte um jeden Preis zu gewinnen, ließ er das Gerücht seines Todes unwiderlegt. Aber der Tod, wäre es auch nur der Tod zum Schein, bleibt dennoch ein mächtiger Vermittler, der „alle Zornesflammen auslöscht“, und so endigt alles glücklich mit einer Verbindung der Liebenden. —

Man sieht, wie der eigenthümliche Geist der deutschen Ballade in dieser matten Composition ganz verwischt ist. Ein deutscher Zuschauer würde sich schwerlich an einem so verzerrten Bilde erquicken. Hätten die französischen Dichter die trefflichen Umriss von Moriz Meyssner und Neureuther zu unsrer Lenore gekannt oder einer Beachtung werth gefunden, sie würden, vielleicht, schon durch dies Anschauen belehrt, eine andre Scenerie erfunden haben, als diese. M.

Eine neue „Lenore“.

Der Geist unsres Bürger hat eine neue Auferstehung gefeiert, in Frankreich, auf dem Theater der Porte-St. Martin. Auch die Franzosen haben nun ihre Lenore. Aber deutscher Geist ist nicht französischer Geist. Es ist nicht die Lenore, die im Innersten ihres ächt weiblichen Herzens den blutigen Schmerz des Verlassenseins empfindet, so blutig, daß sie sich das „Haar zerrauft“ und „mit Gott im Himmel hadert“. Wie viel schöner hat der deutsche Dramatiker, selbst im engeßlossenen Rahmen des Singspiels, das geisterhaft-herzinnige Colorit dieses Erstlings deutsch-moderner Balladen-Poesie getroffen! Wollten wir unbillig gegen französisches Weisen sein, wir müßten fragen: Warum sind die Herren Conniard und Blaze nicht bei unsrem Holtei in die Schule gegangen? Da ist doch, bei einiger Sentimentalität, der ergreifende Grabes- und Liebesduft des Bürgerlichen Kunstwerkes wiederge-

geben; da begegnen uns deutsch-gemüthliche Gestalten, wie der Pastor und Wallheim; da ist nicht bloß Scenerie und Effecthascherei, sondern tragische Situation. Da ist auch die Seite damaliger Zeit, der siebenjährige Krieg mit seiner gedrückten Spannung, mit seinem „alten Feig“ und den Kroaten- und Panduren-Schrecken abgspiegelt. Dies Alles findet sich nicht in dem französischen Nachwerk, wo man, der Pariser Modewelt zu schmeicheln, durch modernisirte Hebel und Situationen die schöne reiche Einfachheit des Stoffes trüben und verzerrern mußte. Selbst das Zeit-Costüm ist, wenn wir unsrer Illustration trauen dürfen, nicht genügend beibehalten. —

Die französisch-deutsche Lenore der Porte-St. Martin ist die Tochter eines Arztes; Wilhelm einer vornehmen Familie entsprossen, die nur von einem vollgültigen Recht weiß, von dem Recht des Stammbaums. Der alte Baron zwingt den Sohn zum Kriegsdienst. Lenore weint, ringt



Die neue Lenore  
 Scene des 3. Actes. Wilhelm von Bülow, die Gräfin Diane v. Bülow und der alte Strohger